

**Stefan W**

---

**Betreff:** 2017-04-15 Wie wir das große Wunder am Kreuz persönlich erleben können

**Gesendet:** Samstag, 15. April 2017 15:02

**An:** sw8@gmx.at

**Betreff:** 2017-04-15 Wie wir das große Wunder am Kreuz persönlich erleben können

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wegen dem großen Fest, das wir jetzt am Osterwochenende feiern können, kommt diesmal die nächste JIL-Mail schon mit kurzem Abstand nach der letzten.

Ich möchte in dieser JIL-Mail einen Blick auf das Kreuz von Jesus werfen und etwas von dem ausbreiten, das mir dazu wichtig geworden sind.

Nun darf ich dir eine ganz persönliche Offenbarung des Wunders am Kreuz und die liebevolle Gegenwart des Herrn wünschen,

Euer Zuhause ist in SEINEM Herzen

><((( °> Euer Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,)))><

---

## Wie wir das große Wunder am Kreuz persönlich erleben können

Ich glaube, dass Gottes größte Segenstüre in der Zukunft zur größten Kontroverse unter uns Christen führen wird: das Kreuz seines Sohnes Jesus.

Schon jetzt gehen die theologischen Meinungen dazu deutlich auseinander und vermutlich ist es gar nicht möglich, dass man dieses Angebot und Wunder richtig durch Menschen, ihre Predigten und durch Theologie erfassen kann.

Selbst bei Jesus war es so: er hat seine Jünger in den drei Jahren immer wieder auf sein Sterben am Kreuz hingewiesen und es ihnen erklärt. Als es dann soweit war, zeigten sie deutlich, dass sie (fast) nichts verstanden hatten.

Jesus hatte nicht als Lehrer versagt; vielmehr ist es so, dass sich die Botschaft vom Kreuz nur bedingt durch reine "Bibellehre" erklären lässt.

Zwei wesentliche zusätzliche Dynamiken mussten für die Jünger Jesu dazukommen, damit sie Jesu Botschaft vom Kreuz auch begreifen konnten.

Erstens musste Jesus zuerst wirklich ans Kreuz gehen und für sie und uns alle das Wunder am Kreuz erwirken. Denn erst nachdem er uns dieses Wunder am Kreuz zur Verfügung gestellt hat, ist es nun möglich, dass wir es im wahrsten Sinne begreifen und ergreifen können.

Das Wunder am Kreuz kann kaum durch intellektuelle Wissensvermittlung übernommen werden. Nur dadurch, dass Gottes Wahrheit über das Kreuz zugleich angefüllt ist mit echter Realität und mit erlebbaren Erfahrungen, können wir die frohe Botschaft vom Kreuz in unserem Herzen und Leben wirksam werden lassen.

Zweitens braucht es dafür ein eigenes "Offenbarungs-Wunder", durch das wir die Zusammenhänge und die reiche Wirkungs- und Segensdynamik des Kreuzes erkennen können und von Herzen dafür gewonnen werden.

Ohne diese Wunder einer übernatürlich geschenkten Offenbarung bleibt die Botschaft vom Kreuz eine Torheit, 1.Korinther 1:18+2:14.

Für dieses Offenbarungs-Wunder gibt es natürlich nur eine zentrale Ansprechperson und wenn wir das Wunder am Kreuz wirklich verstehen, begreifen und auch persönlich erleben wollen, dann brauchen wir den Heiligen Geist.

Wenn wir mit ihm das Wort Gottes und die Verse über das Kreuz bewegen, dann können wir erleben, wie er uns den kostbaren Schatz, der damit verbunden ist, aufschlüsselt und lebendig macht. Die großartigste Schatzsuche unseres Lebens wartet auf uns ...

Ohne dieses vom Heiligen Geist geschenkten Offenbarungs-Wunder bleibt das Kreuz das, was es in den Augen der meisten Menschen ist: ein glaubensbedingt notwendiges Leiden von Jesus, um uns mit Gott zu versöhnen, dessen Auswirkung auf unser unmittelbares Alltagsleben aber nur wenig relevant ist. Hinzu kommt, dass viele Lehren und Predigten über das Kreuz und was es in unserem Leben bewirken möchte, wenig attraktiv und kaum anziehend sind.

Eigentlich stellt die Botschaft vom Kreuz den Höhepunkt im gesamten Neuen Testament dar und auch die zentralste Befreiung, Veränderung und Segensweiche für das Leben eines Christen.

Da der Teufel die Wahrheit über Jesu Wunder am Kreuz meiner Meinung nach mehr als alles andere fürchtet, ist er seit 2000 Jahren eifrig darum bemüht sie ins möglichst negative, schwere, unerfreuliche und unattraktive Licht zu setzen, damit es nur ja nicht dazu kommt, dass die darin enthaltene enorme Segensdynamik uns Menschen ergreift, befreit und verwandelt.

Folgende Aussage von Jesus über das Kreuz wird gleich von drei Evangelisten angeführt, was die Wichtigkeit seiner Aussage unterstreicht:

**Matthäus 16:24**

Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!

**Markus 8:34**

Und als er die Volksmenge samt seinen Jüngern herzugerufen hatte, sprach er zu ihnen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach!

**Lukas 9:23**

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!

Da ich diese Verse im Buch "Die harten Lehren Jesu - warum gerade sie frohmachende Botschaft von der Gnade Gottes sind" ausführlich behandle, führe ich hier nur kurz die wesentlichen Punkte an.

"Wer mir nachkommen will...": das Wort "nachkommen" im Griechischen - OPISO ERCHOMAI - bedeutet "den Weg einer Person nachzugehen". Man könnte auch sagen "dem Beispiel einer Person folgen". Zwischen mir und der Person, der ich nachfolge, kann ein großer Abstand sein, sowohl räumlich wie auch zeitlich; es kann sogar sein, dass die Person gar nicht mehr lebt und dennoch kann ich ihrem Beispiel folgen und denselben Weg gehen. Diese Formulierung wäre die richtige für jeden Gläubigen einer Religion, der dem Beispiel und der Lehre des Gründers nachfolgt. Ganz interessant ist jedoch hier das andere Wort, das Jesus in seiner nachfolgenden Formulierung "der folge mir nach" verwendet. Das Wort im Griechischen - AKOLOUTHEO - bedeutet unmittelbar einer Person nachfolgen und einen Weg gemeinsam mit der Person zu gehen. Ich und die Person, der ich nachfolge, sind weder räumlich noch zeitlich getrennt und wir sind zusammen auf einem gemeinsamen Weg unterwegs.

Zwischen seinen beiden Aussagen vom "Nachkommen" und dem "unmittelbar Nachfolgen" nennt Jesus zwei Aspekte. Und genau diese beiden Gedanken sind der Schlüssel dafür, wie aus einem "dem Beispiel eines Vorbildes folgen" die real erlebte Gemeinschaft mit Jesus Christus und das Gehen eines gemeinsamen Weges wird.

Als Erstes nennt Jesus: "sich selbst verleugnen". Meist wird "sich selbst verleugnen" im Umfeld von eigenen Wünschen, Plänen, Vorteilen und Freuden ausgelegt, die man alle aufzugeben bereit sein müsse. Doch ist es wirklich das, worum es Jesus hier geht ?

Das griechische Wort hier für Verleugnen - APARNEOMAI - bedeutet: "nicht kennen", "nichts zu tun haben wollen mit", "zu sagen, dass man nichts gemeinsam hat mit", "das Abstreiten der Verbundenheit mit", "verneinen", "eine Bedeutung und Größe in Abrede stellen", "nichts wissen wollen von" und "etwas Angebotenes ablehnen und verwerfen".

Sehr praktisch wird die Bedeutung dieses griechischen Wortes APARNEOMAI in folgenden beiden Passagen:

**Matthäus 26:34** Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, dass du in dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, mich dreimal verleugnen wirst.

**Matthäus 10:33** Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.

Was erfahren wir anhand dieser beiden Passagen über die Bedeutung des Wortes "Verleugnen" ? Geht es beim Verleugnen darum, dass man die Wünsche und Freuden von Jesus ablehnt oder verweigert ? Denn mit diesen Inhalten wird ja bisweilen das "Sich selbst Verleugnen" ausgelegt.

Oder bedeutet es nicht vielmehr, dass man die eigene Verbundenheit und Gemeinschaft mit der Person und den Glauben an diese Person - hier Jesus - bestreitet und negiert ?

Nimmt man nun die angeführten Bedeutungen erhalten wir folgende Aussagen, was es bedeutet sich selbst zu verleugnen:

- Man verweigert und bestreitet den Glauben an sich selbst, an die eigene Schlauheit, die eigene Kompetenz, Kraft, Disziplin und Fähigkeiten, (Jeremia 10:23 + 17:5, Psalm 60:13 + 108:13 + 127:1-2 + 147:10, Sprüche 3:5 + 10:22, Philipper 3:3-8, Lukas 9:24 + 12:26, 1.Korinther 15:50, Johannes 6:63 + 15:4.5, Jesaja 40:30-31 + 55:8, 5.Mose 8:17, 1.Samuel 2:9, Sacharja 4:6, Römer 7:18-21+9:16, 2.Korinther 3:4-6)

- Man bestreitet, dass die primäre Verbundenheit und Gemeinschaft mit einem selbst erfolgt: wenn auch viele Menschen versuchen sich selbst genug zu sein und sich selbst "der beste Freund sein zu können", so wissen wir doch, dass wir keine wirkliche Freude und Erfüllung darin finden können, wenn wir unsere Sehnsucht nach Verbundenheit, Gemeinschaft, Freude und Liebe nur uns selbst gegenüber ausleben. Dies inkludiert natürlich auch eine Selbstfixiertheit und ein narzisstisches sich nur um sich selber Drehen.

- Man verzichtet auf Angebote, die ihren Ursprung nur in uns selbst haben: neben den schon erwähnten eigenen Fähigkeiten und der eigenen Weisheit gehört hier auch die Verweigerung von Ehrwürdigkeit und Größe aus uns selbst heraus.

Sich selbst zu verleugnen bedeutet also im Zentrum, dass wir uns vom Betrug der Unabhängigkeit lösen und von dem Versuch die Quellen unseres Lebens und Wohlergehens in uns selbst zu finden, was letztendlich der Versuch der Selbsterlösung wäre.

Eine manchmal als religiöse Bescheidenheit getarnte Sonderform der Unabhängigkeit ist die Selbstgenügsamkeit: "*Ich brauche nicht viel*", denn sie inkludiert die stille Überzeugung "*Ich bin mir selbst genug*."

Eine gesteigerte Form der Selbstgenügsamkeit stellt die religiöse (häufig auch gerne nach außen gezeigte) Verweigerung der eigenen Bedürfnisse: "*Es ist nicht wichtig, was ich brauche. Es geht nicht um mich, ich bin nicht wichtig*."

Der Schriftbefund ist eindeutig, dass wir und unser Wohlergehen für Jesus wichtig sind und wir würden daher gegen seine Herzenswünsche arbeiten, wenn wir unsere Bedeutung, unserer Sehnsüchte und Bedürfnisse verleugnen.

Jesus bestätigt mit seiner Formulierung "den nächsten lieben wie sich selbst", dass die Liebe zu uns selbst die gleiche Wichtigkeit hat wie die Liebe anderen gegenüber, (Matthäus 19:19, Markus 12:31).

Sich selbst zu verleugnen kommt also einem Freiwerden von allen negativen Dynamiken gleich, wo wir auf eigene Quellen vertrauen, wo wir Größe und Ehrwürdigkeit aus uns selbst und durch eigene Leistungen erreichen wollen und wo wir ohne Jesus selbst für unser Leben, unser Wohlergehen und unsere Erfüllung sorgen wollen.

Wie wir unseren Herrn kennen, so nimmt er uns nie etwas Negatives und "Nicht-Zielführendes" einfach nur weg. Vielmehr gibt es bei ihm immer einen Austausch: Altes vergeht und wird von Neuem abgelöst, 2.Korinther 5:17 u.v.a.

Darum finden wir als zweiten Schlüssel hier etwas, das ich gerne den "größten Tauschhandel und Austausch der Menschheitsgeschichte" nenne: das Kreuz aufnehmen. Lukas formuliert es als "das Kreuz täglich aufnehmen".

Was bedeutet es nun das "Kreuz aufzunehmen" ? In der deutschen Sprache hat das Wort Kreuz - neben der unteren Wirbelsäulenregion - noch folgende zwei weitere Bedeutungen:

1.) bedeutet es Kreuz im Sinne von zwei gekreuzten Holzbalken und

2.) bedeutet es auch Ärgernis, Ballast, Kummer, Mühe, Leid, Last, Druck, Elend, Sorge, Beschwernis, Bürde, Mühsal, Pein und Joch.

Welches von diesen beiden doch sehr unterschiedlichen Bedeutungen meint eigentlich das griechische Wort hier - STAUROS ?

Das griechische Wort bedeutet ausschließlich nur Holzkreuz - also ein Kreuz wie das, auf dem Jesus gestorben ist. Eine Auslegung im Sinne von Erdulden von Leid, Mühe und Beschwernis wird daher vom biblischen Text nicht unterstützt.

Nun mag man einwenden, dass der Vers im übertragenen Sinn zu verstehen ist. Doch eine der Grundregeln der Bibelauslegung lautet: wenn ein Wort in der wörtlichen Übersetzung Sinn ergibt, dann sollte man diesen wörtlichen Sinn nicht verlassen und ersetzen mit einem möglichen übertragenen Sinn.

Einen weiteren Hinweis dafür, dass nur die wörtliche Übersetzung Sinn macht, finden wir darin, dass beim Wort AUFNEHMEN im Griechischen der Aorist Imperativ verwendet wird. Der Aorist im Griechischen spricht immer von einer punktuellen, abgeschlossenen Handlung.

Während eine Auslegung im Sinne von "erdulde Mühsal, Bürden und Lasten" eine fortwährende Handlung darstellen würde, meint Jesus hier etwas, das punktuell gemacht und abgeschlossen wird und keine Dauerhandlung darstellen kann.

Selbst die Formulierung in Lukas, dass wir das Kreuz TÄGLICH aufnehmen sollen, spricht nicht von einer täglichen "Dauerhandlung", sondern von einem täglich punktuellen Aufnehmen und Ergreifen.

Gegen die oft gelehrte Auslegung eines "Ertragens von Leiden und Mühsal" spricht auch, dass das griechische Wort hier für das Aufnehmen - AIRO - weder TRAGEN noch ERTRAGEN bedeutet. Dafür gäbe es im Griechischen eigene Wörter; siehe etwa die Formulierungen in Hebräer 12:2 bei „Jesu Kreuz Erdulden" oder in Johannes 19:17 bei „Jesu Kreuz Tragen".

Hier aber verwendet Gottes Wort bewusst ein anderes Wort. Und dieses bedeutet nur den Akt, dass ein zum Kreuzestod Verurteilter am Beginn sein Kreuz ergreift, hochhebt und sich auf die Schultern lädt. Es ist nur die anfängliche, punktuelle Handlung, dass man sich das Kreuz auflädt und meint nicht, dass man es dann anschließend zum Ort der Kreuzigung trägt. Für das anschließende Tragen und Transportieren des Kreuzes würde das Griechische andere Wörter verwenden.

Zusammenfassend sehen wir, dass "das Kreuz aufzunehmen" den Akt des Ergreifens und Aufsichnehmens des Holzkreuzes bedeutet, mit dem man anschließend zu Tode kommen wird.

Wenn dies tatsächlich die Bedeutung von Jesu Aussage hier ist, dann wäre das Resultat etwas viel Radikaleres als nur ein Aufruf, dass man um Jesu willen manche Nachteile - wie etwa die Verschmähung und Ablehnung durch andere um des Glaubens willen - erdulden müsse.

Kann es sein, dass Jesu Aussage tatsächlich deutlich radikaler ist und auf unser Sterben am Kreuz abzielt ?

Eine verlässliche Antwort finden wir dann, wenn wir uns im zweiten Teil nun noch unser Sterben am Kreuz betrachten.

Wir wissen, dass Jesus unsere Sünden, unsere Schuld und auch deren Konsequenzen wie Krankheiten, Schmerzen und die Trennung von Gott getragen hat, als er für uns stellvertretend am Kreuz starb.

Dies alles handelt aber nur von SEINEM Kreuzestod. Was hat dies mit einem möglichen Kreuzestod VON UNS zu tun ?

Die nachfolgenden Bibelverse bestätigen uns folgenden Zusammenhang: Jesu Kreuzestod möchte sich viel unmittelbarer auf uns auswirken, indem Jesus uns selbst, unser Leben, unser Wesen und unser ganzes Sein mit in die Kreuzeserfahrung mit hinein nimmt und auch in das damit verbundene Wunder der Auferstehung.

Davon lesen wir z.B. in

**Galater 2:19-20**

Denn ich bin durchs Gesetz *dem* Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt,  
<sup>20</sup> und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir;

Hier wird sehr kompakt beschrieben, dass auf dem Kreuz von Golgatha nicht nur Jesus gekreuzigt und gestorben ist, sondern auch wir mit ihm.

Und wir sehen hier auch schon das erste, von dem uns das Kreuz freisetzt - und zwar auf die radikalste und größtmögliche Form, wie eine Trennung erfolgen kann, nämlich durch den Tod: die Trennung und Freisetzung vom Gesetz.

Jesus hat einen viel besseren Plan als unser Leben durch Gesetzlichkeit, Regeln und Verbote zu heiligen: anstatt von außen durch Auflagen, Regeln und Verbote die Sünde und den Widerwillen zu verstärken (Römer 6:14, 7:8-11, 1.Korinther 15:56), zieht er uns zu sich in seine Gegenwart und umwirbt unser Herz und begeistert uns persönlich mit der Qualität seines Willens, sodass wir förmlich LUST haben an seinen Wegen, Sprüche 23:26.

Neben dem klassischen Gesetz, gibt es noch etwas anderes, das - wie ich denke - durch das Kreuz Jesu außer Wirksamkeit gesetzt wird.

So wie sich religiös geprägte Menschen sehr am Gesetz orientieren um dadurch ihr Leben gelingen zu lassen und in den Segen Gottes zu bringen, vertrauen auch Gläubige, die die Freiheit vom Gesetz erkannt haben, oft auf christliche Erfolgsrezepte. Dies können Glaubenstechniken, geistliche Übungen oder sonstige schlaue Strategien sein, "die man nachahmen möchte, weil sie bei anderen so großartig funktioniert haben".

Zeugnisse und Predigten über besondere Segenserfahrungen haben es an sich, dass sie gerne kopiert werden und dass Menschen die konkreten Schritte nachahmen in der Hoffnung auch dieselben Erfahrungen und Resultate zu erzielen: "Zeig mir, wie es bei dir funktioniert hat und sag mir welche konkreten Dinge du getan hast - und ich werde das auch machen und erwarte mir, dass ich ähnliche Segnungen erleben werde wie du."

In kleinem Umfang mag dies sogar funktionieren, weil der Herr sehr geduldig ist und einige Zeit einen falschen Anmarschweg oft dennoch segnet. Aber es gibt keinen beständigen Erfolg und kein verlässliches Gelingen unseres Lebens, die auf geistlichen "Erfolgsrezepten" beruhen. Die einzig verlässliche Quelle für unser Leben, für Erfolg und für Segen ist eine Person. Unser Lebensweg wird nur dann Durchbrüche und bleibende Höhen aufweisen, wenn er aus der Beziehung mit dieser Person - Jesus Christus - entsteht und gemeinsam mit ihr gegangen wird.

Dennoch üben geistliche "Erfolgsrezepte" häufig eine große Faszination aus und ich kenne zahlreiche Christen, die über Jahrzehnte von einer geistigen Modeströmung zum nächsten Glaubenstrend springen, immer auf der Suche nach dem persönlichen Durchbruch.

Und nicht zuletzt gibt es auch bei den "Weisen der Welt" Sammlungen von Tipps, Insider-Know-How und Erfolgsrezepte, die den Menschen Erfolg, Glück, Wohlergehen und Zufriedenheit verheißen. Auch für Christen ist die Verlockung groß deren Versprechungen zu vertrauen und dadurch das eigene Leben oder z.B. das Wachstum einer Gemeinde gelingen zu lassen.

Ich persönlich glaube, dass die Befreiung vom "religiösen Erfolgsrezept GESETZ" auch eine Befreiung von der Faszination von allen anderen Erfolgsrezepten beinhaltet, seien sie geistlicher Natur mit christlichen Inhalten oder seien es weltliche Weisheiten und Philosophien.

Neben der Befreiung vom Gesetz schreibt Paulus in Galater 2:19-20 aber auch, dass wir selbst in diese intensive Behandlung durch den Kreuzestod Jesu mit hineingenommen werden können.

So etwas "Heftiges" wie unseren Tod müssen wir uns natürlich genauer ansehen.

Ich mag es, wie meine Gemeinde in Berlin den Karfreitag feiert: eingebettet in Anbetungsblöcke wird einfach nur das Wort Gottes von Jesu Sterben am Kreuz vorgelesen. Gottes Wort darf für sich selbst sprechen und der ganze Rahmen ist so gesetzt, dass keine Leidensfaszination oder "Verehrung des Leidens" entsteht, sodass man sich z.B. zu wünschen beginnt: "Jesus, ich will auch für dich so zu leiden bereit sein, wie du für mich gelitten hast."

Jesus hat unsere Schmerzen getragen, Jesaja 53:4 und hat für uns gelitten, damit wir - vom Leiden erlöst - nicht mehr leiden müssen; (mal abgesehen vom Leiden der Verfolgung um des Evangeliums willen).

Jede Sehnsucht nach Leiden und jede Betonung, dass wir als Christen zu Leiden bereit sein sollen, schmälert letztendlich das großartige Liebesgeschenk, das er für uns so teuer erworben hat.

Ganz klar: das Thema Leiden hier in der gefallenen Schöpfung und auch durch die Angriffe des Besiegten braucht Aufklärung und mehr Eintauchen in göttliche Offenbarung - denn es gibt immer noch zu viel davon.

Ich möchte nicht die Tatsache von Leiden hier auf der Erde bestreiten, aber rate sehr jede Aussage und Lehre am Wort Gottes zu prüfen, die behauptet, dass Gott für seine Kinder Leiden (in egal welcher Form) möchte.

Allein an den Aussagen über den Himmel und dass es dort kein Leiden und keinen Schmerz mehr geben wird, sehen wir, was Gottes Herzenswunsch für uns ist ...

(Über die Rolle von Leiden beim so wichtigen Thema Heiligung werde ich bis zur nächsten JIL-Mail ein kleines Buch über Hebräer 12 fertigstellen, das man sich dann kostenlos von meiner Webseite herunterladen kann.)

Jetzt soll es aber nicht um unser Leiden gehen, sondern um das Liebesgeschenk im Leiden unseres lieben Herrn Jesus.

Fast alle von uns haben eine grundsätzliche Offenbarung von dem, was Jesus für uns am Kreuz erworben hat: er hat unsere Schuld getragen, unsere Sünden, unsere Trennung vom Vater und er erwarb für uns unsere Versöhnung mit Gott, unsere Gottes-Kindschaft und schenkte uns die neue Geburt und das ewige Leben.

Dennoch kommt mir vor, dass Jesu Kreuz und sein Leiden oft nicht richtig in ihrer Kostbarkeit erkannt werden und in manchen Predigten über das Kreuz wird den Menschen ein Bild vorgelegt, das Jesus und dem von ihm erworbenen Liebespreis nicht gerecht wird.

Es wird oft ein so unattraktives Bild von seinem Kreuz präsentiert, das so gar nicht zu diesem größten Wunder dieser größten Liebe von Jesus passt.

Ich weiß schon, dass es nicht um ein Bild vom Kreuz geht, auf das die Massen abfahren werden. Das Wort vom Kreuz wird weiterhin für viele Torheit sein ...

... aber für uns möchte es Gottes Kraft werden, 1.Korinther 1:18.

Paulus hat eine für uns erstrebenswerte Sehnsucht so herausragend beschrieben, aber wir brauchen förmlich das eingangs erwähnte Offenbarungswunder, damit wir die Kostbarkeit des Kreuzes und die damit verbundene unglaubliche Segensdynamik verstehen:

**Philipper 3:8-12**

ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne

<sup>9</sup> und in ihm gefunden werde - indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens -

<sup>10</sup> um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde,

<sup>11</sup> ob ich irgendwie hingelangen möge zur Auferstehung aus den Toten.

<sup>12</sup> Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage *ihm* aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.

Ich teile seine Aussage mal kurz in die einzelnen Punkte auf:

- Alles, was es losgelöst von Gott auf der Welt an "Beeindruckendem", an "Faszinierendem" und auch an "Schönem" und "Kostbarem" gibt, ist ein purer Verlust, wenn man es mit dem vergleicht, was es in Jesus für uns zu entdecken gibt.

- Diese Wahrheit möchte nicht nur kognitiv abgenickt werden sondern zu einer echten Herzensbefreiung werden, sodass die Reichtümer der Welt und auch die "geistigen Schätze der Welt" nur armselig und Dreck sind verglichen mit dem Schatz, der in Christus auf uns wartet.

- Als Paulus obige Aussage niederschrieb, war er schon errettet, hatte bereits das ewige Leben und Jesus lebte in seinem Herzen. Dennoch spricht seine Sehnsucht davon, dass es noch mehr gibt, dem er nachjagte.

- Ich provoziere mal bewusst: Die Errettung und Wiedergeburt ist nicht das höchste Ziel im Leben von uns Gläubigen (natürlich ist es das wichtigste Ziel für die noch Nicht-Gläubigen), sondern sie sind nur die sehr wichtige Eingangstüre zu dem, was das wirklich Kostbare ist. Und das beschreibt Paulus mit Worten, die von etwas handeln, das er offensichtlich noch nicht völlig ausgepackt hatte: Christus gewinnen und ihm gefunden / erfunden werden.

- Wir haben die Herausforderung, dass wir durch die Lebensübergabe zwar Jesus im Herzen haben und sein Heil zur Gänze uns gehört, aber dass es offensichtlich noch eine wesentliche Steigerung im Erleben gibt, was es heißt Christus zu gewinnen. Das griechische Wort für Gewinnen bedeutet: einen großen Gewinn machen, etwas erlangen, das zu einem großen Nutzen ist, sich etwas oder jemand zu Eigen machen. Offensichtlich wartet auf uns eine tiefere Erfahrung der Gemeinschaft mit Jesus, als wir es durch das Gebet der Lebensübergabe automatisch erleben würden. So wichtig es auch ist dieses Gebet zu beten und damit das Wichtigste - unsere Errettung und das ewige Leben - zu erhalten, so sind diese wie eine Eingangstüre zum wahren Schatz, den es zu heben gilt: die besondere und enge Freundschaft zu Jesus Christus.

- Ganz wichtig erscheint mir Paulus Einfügung und Betonung, welche Gerechtigkeit wir auf dem Weg in dieses größere Geschenk von Jesu Realität einsetzen. Gerechtigkeit enthält immer auch den Aspekt des Anrechts auf einen Segen Gottes. Für das Geschenk von Jesu zunehmenderen Gegenwart und Nähe darf aber keine Gerechtigkeit verwendet werden, die man durch die Einhaltung vom Gesetz zu erwerben sucht. Paulus betont hier ausdrücklich, dass wir nur auf die von Jesus geschenkte Gerechtigkeit vertrauen dürfen.

- Wenn viele Christen auch offiziell das Gesetz als solches ablehnen, um dadurch Gott zu gefallen oder um etwas von ihm zu erhalten, so haben wir das Gesetz doch oft nur ersetzt mit einer Latte von anderen Leistungen, Übungen und Anstrengungen, mit dem wir genau dies versuchen: Gott gefallen wollen und sein Wohlwollen und seinen Segen verdienen wollen.

- Für den, der das Geschenk der immer zunehmenden Realität von Jesus, von seiner Gegenwart und von der Liebesbeziehung als Braut auspacken möchte, bedeutet das alles ein No-Go.

- In Vers 10 kommt nun die große theologische Herausforderung für uns und wir müssen diesen kostbaren Schatz ziemlich "freischaufeln" von der Asche und dem Staub der Theologie. Paulus schreibt: "um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde." Was die Theologie aus diesem Vers gemacht hat, ist in der Regel nichts, das die Herzen der Menschen erreicht oder gar gewinnt.

- Paulus führt interessanterweise zuerst die Kraft der Auferstehung an und spricht erst danach von der Gemeinschaft seiner Leiden. Bei Jesus war es umgekehrt: er hatte im Leiden keine Auferstehungsherrlichkeit dabei und entsprechend traf ihn die gesamte "Härte" des Leidens.
  - Diese umgedrehte Reihenfolge ist aber nicht zufällig, sondern von großer Bedeutung für uns: Weil Jesus für uns den Preis des Leidens gezahlt hat und er dabei auch all unsere Schmerzen getragen hat (Jesaja 53:4), darum wartet auf uns eine Erfahrung, die von gänzlich anderer Qualität ist als bei Jesu Sterben am Kreuz.
  - Wenn wir uns das Geschenk von Jesus für uns am Kreuz auspacken, werden wir erleben und bestätigen können: wahrlich, unser liebevoller Bräutigam hat tatsächlich UNSERE Schmerzen getragen, damit wir sie nicht mehr ertragen müssen. Darum beginnt bei uns das Wunder am Kreuz gleich mit dem, das Jesus für uns am Kreuz erworben hat: mit der Auferstehungsherrlichkeit, die uns vom ersten Moment an abholt, die uns trägt und uns durch das gesamte Wunder unseres "Mit Christus Mitgekreuzigt- und Mitauferstanden-Seins" hindurch begleitet.
  - Genau diese Aussage fanden wir ja bereit bei 1.Korinther 1:18, dass das Wort vom Kreuz für uns immer etwas ist, das Gottes Kraft für uns zur Verfügung stellt. Und dies erfolgt auf eine so umfassende und wunderbare Art und Weise, wie es niemand hätte besser machen können als unser lieber Herr Jesus. Das griechische Wort für "das Wort vom Kreuz ist für uns Gottes **KRAFT**" ist DUNAMIS und bezeichnet die übernatürliche Kraft Gottes als Quelle für die Wunder unseres Himmlischen Vater. DUNAMIS meint immer eine völlig überreiche, überfließende und übernatürliche Kraft.
  - Diese übernatürliche Kraft Gottes ist übrigens gleichzeitig die Auferstehungsherrlichkeit Gottes und auch der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist die Kraft Gottes und er ist die Auferstehungsherrlichkeit. Diese drei sind ein und dasselbe und durch sie erfolgt das, was Paulus mit zwei Begriffen beschreibt: "die Gemeinschaft seiner Leiden erkennen" und "seinem Tod gleichgestaltet werden".
  - Das griechische Wort für Gemeinschaft - KOINONIA - kann ein Zweifaches bedeuten: wenn es sich um eine Person handelt, dann meint es eine liebevolle Freundschaft, Liebesbeziehung und Kommunikation; wenn es sich um etwas "Sachliches" handelt, dann meint es Teilhaberschaft, Anteilhaben, Beteiligung, Mitteilhaberschaft und "Mitbesitz".
  - Damit ist nicht gemeint, dass wir das Leiden von Jesus mitleiden oder miterdulden sollen. Paulus schreibt hier nichts von einem Durchmachen oder Erleiden, sondern von einem Erkennen. Konkret sollen wir erkennen, was für einen Anteil, was für ein Miterbe und was für einen Mitbesitz wir durch das Leiden von Jesus bekommen haben. Er hat durch sein Leiden und sein Opfer einen richtigen Schatz erworben, den er nun uns, seiner Braut als Geschenk macht.
  - An uns liegt es nun zu erkennen, dass und was wir da gemeinsam mit ihm "mitbesitzen" dürfen und woran wir Anteil haben können. Der Hebräerbriefautor klärt definitiv, dass das Opfer von Jesus ein einmaliges war und dass es vollkommen war und alles erworben hat und dass es durch keine weiteren Opfer auf unserer Seite irgendeine Vervollkommnung benötigt\*.
- (\* Nur beim Thema Verfolgung um Jesu Einladung willen, wenn wir das Evangelium verkünden und bisweilen von den Menschen abgelehnt werden und Gegenwind erfahren, gibt es noch einen einzigen Rest von Widrigkeiten, die wir erdulden sollen, damit sich Jesus Wunsch erfüllt, dass alle Menschen das Evangelium erfahren. Doch gerade dort werden wir erleben, wie seine Herrlichkeit und Gegenwart uns tragen.)



- Den zweiten Teil nennt Paulus "indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde". Das griechische Wort für "gleichgestaltet" - SUMMORPHOO - bedeutet, dass man denselben Prozess durchläuft und zum selben Prozessergebnis gelangt. Darum setzt Paulus seine Aussage im Folgevers ja auch fort und bleibt nicht nur beim Tod stehen, sondern schreibt vom "Hingelangen zur Auferstehung der Toten."
- Wenn wir vor Augen haben, was Jesus bei seinem Kreuzestod auf sich genommen hat, um uns davon zu erlösen, dann wird die Liste lang. Ja, unsere Sünden und unsere Schuld, aber auch noch so viel mehr: die Gefangenschaft durch die Sünde, die Folgen der Sünde wie körperliche Krankheiten, seelische Krankheiten, körperliche Schmerzen, seelische Schmerzen, Getrenntsein von Gott, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Ausgeliefertsein den Angriffen des Besiegten, Ausgeliefertsein der gefallenen Schöpfung, Ausgeliefertsein dem Sündhaften in anderen Menschen, auch dem Sündhaften in uns selbst ...
- Wovon Jesus uns am Kreuz erlöst hat, ist zu einem großen Teil bereits am Tag der Wiedergeburt an uns geschehen und für uns real geworden: die Vergebung der Sünde, die Aufhebung der Trennung vom Himmlischen Vaters, sein Kind werden, ewiges Leben erhalten, einen neuen Geist bekommen und zu erleben, dass Gott in unser Herz einzieht ... - unfassbar...
- Es gibt aber auch Anteile der Erlösung, die so sehr mit uns und unserem Willen verbunden sind, dass Jesus sie nicht gegen unser Willens-JA macht, sondern unsere Bejahung und unser Einverständnis haben möchte, ehe es für uns real werden darf. Und dabei geht es um unsere Verbundenheit mit der Sünde, mit den Angeboten des Teufels, aus meiner Sicht auch um unsere Verbundenheit mit der Frucht vom Baum der Erkenntnis, um unsere "Alleinherrschaft" in unserem Leben, um unsere Kurzsichtigkeit, um falsche Formen der Selbstliebe statt einer göttlichen Selbstliebe, die ihren Ursprung in der Liebe Gottes zu uns hat und auch um falsche Formen der "Selbstversorgung" und "Selbstfürsorge", die letztendlich Selbsterlösung sind. Diese alle haben eine große Kraft, sie sind dominant und wir können sie nicht in den Griff bekommen, sie nicht kontrollieren und sie uns nicht mit besten christlichen Vorsätzen und Bemühungen abgewöhnen.
- Diese "Instanzen", "Energien" und "Kräfte" brauchen nichts weniger als die Radikalität des Zuendekommens durch einen echten Tod.
- Die gute Nachricht ist, dass es sich nicht um irgendeinen Tod handelt, sondern um einen Tod, der von Gott gestaltet und genau genommen auch bereits vollständig erledigt, bezahlt und erlitten wurde. Durch Jesus wurde für uns etwas so Kostbares zur Verfügung gestellt, das - wenn wir es in unserem Leben wirksam werden lassen - unser Herz schmelzen lassen wird vor Freude und Begeisterung über Jesu Liebe zu uns. Wir werden seine Bereitschaft lieben für uns einen so hohen Preis zu bezahlen, dass das ganze Leiden und der ganze Schmerz auf ihm lag, sodass für uns wirklich nur der positive und angenehme Teil dieses Wunders des "Todes und der Auferstehung" übrig bleibt.

- Natürlich kann man Paulus Aussage "Mein Leben ist Jesus und Sterben Gewinn" auch auf seinen "natürlichen und irdischen Tod" beziehen; also dass es für ihn gut war, als sein irdisches Leben zu Ende kam und er zum Herrn heimging. Und bestimmt war das die ultimative Steigerung bzw. der krönende Abschluss des Folgenden:

- Ich glaube, dass diese Aussage schon zu Lebzeiten hier auf der Erde eine Relevanz hat. Es geht nicht nur um den irdischen Tod am Lebensende, wenn wir zum Herrn heimgehen. Es gibt bereits jetzt hier auf der Erde für uns ein Eintauchen in das Wunder, dass wir mit Jesus mitgekreuzigt sind und dass das Wunder "seines Todes und seiner Auferstehung" schon zu Lebzeiten seine Wirksamkeit für uns und in uns entfalten möchte.

- Und damit kommen wir zurück zur wunderbare Aussage in Galater 2:19+20:

Paulus Aussage, dass "Sterben Gewinn ist", meint nicht nur das irdische Sterben, sondern vermutlich noch viel mehr das geistige Sterben und Auferstehen mit Jesus: es ist ein wirklicher Gewinn, also etwas zutiefst Positives und Bereicherndes.

Die klassische Theologie erkennt nicht den dramatischen Qualitätsunterschied zwischen "Jesu Sterben am Kreuz für uns" und seinem damit kostbar erworbenen Geschenk unseres "mit ihm Gestorben- und Auferstanden-Seins".

Der Heilige Geist selbst wird uns helfen, damit wir die einzigartige, liebevolle und wunderbare Qualität von Jesu Kreuzestod und seiner Auferstehung richtig erkennen, richtig beurteilen, ihm dafür von Herzen danken und es auch auspacken und in unserem Leben wirksam werden lassen.

Für ihn war das Kreuz der schlimmste Tag in seinem Leben. Durch seine Leidensbereitschaft, mit der er das Leiden getragen hat, das eigentlich wir hätten erleiden sollen, hat er etwas für uns erworben, das so vollständig unser Leiden übernommen hat, dass wir wie Jesaja 53:1-4 sagen können: wahrlich, unsere Strafe, unsere Sünde, unsere Krankheiten und unsere Schmerzen, er hat sie auf sich geladen und für uns getragen, um uns davon zu erlösen.

Und seine Erlösung ist abgeschlossen, vollkommen und lässt nichts aus.

Natürlich gibt es auf unserer Seite einen herausfordernden Part, aber der hat nichts mit Schmerzen und Leiden zu tun, weil er von Anfang an von der Auferstehungsherrlichkeit begleitet, geschützt, getragen und versorgt wird.

Anfangs fragt man sich natürlich: "Ist unser Sterben mit Jesus wirklich ohne Schmerz ? Es kann doch nicht sein, dass es einfach nur wie bei einem Spaziergang ist, wo man es im Vorbeigehen einfach so mitnimmt wie man eine Blume am Wegrand pflückt. Es muss doch etwas Enormes, Radikales und Gewaltiges sein, wenn man in das Wunder seines Todes und in das "Mit ihm auch Auferstandensein" mitgenommen wird."

Das kann doch keine "billige oder einfache Sache" sein.

Und das ist auch tatsächlich so. Sich für Jesu Tod und Auferstehung zu öffnen, ist keine billige Sache und auch alles andere als "einfach". Wenn nicht Gottes Auferstehungsherrlichkeit und Jesu liebendes Werben uns abholen würden und uns herauslocken würden aus dem Boot des "alten Lebens", damit wir lernen auf dem Wasser zu gehen, dann würden wir es nicht schaffen.

Mit Jesus "sterben und auferstehen" kostet uns was, sogar mehr als manche denken: es kostet uns alles und fühlt sich phasenweise so an, als würde kein Stein auf dem anderen bleiben.

Und zugleich ist dieses "es kostet uns etwas" in seiner Natur so völlig anders als alles was uns in der Welt "etwas kostet".

Unser "mit Jesus Gestorben- und Auferstanden-Sein" ist nicht weniger als eine Hochzeit; was sage ich "eine" Hochzeit, es ist DIE Hochzeit.

Mit ihm Sterben und Auferstehen hat alle Parallelen, die wir von einer Hochzeit kennen:

- vorher lebte man als Single, man musste sein Leben mit niemanden abstimmen, man verfügte allein über seine Zeit und über sein Geld, man konnte in der Wohnung alles so machen, wie man es wollte, man schadete mit Unsinn nur sich selbst, man war aber auch alleine und einsam, man musste sich dem Leben und den Herausforderungen alleine stellen, man musste für alles selber sorgen, man hatte nur seine eigenen Kräfte und Ressourcen, man musste sich selbst belohnen und versuchen sich selbst Liebe zu schenken ...

Wir gleichem dem Clown, der versucht sich selbst in den Arm zu nehmen...

- Und dann der große Wechsel durch das Wunder vom Kreuz und der Auferstehung: Ja die Braut gibt bei Ihrer Hochzeit das gesamte alte Leben auf. Fast alles erfährt eine Änderung und sie bekommt sogar einen zusätzlichen, neuen Namen. Sie zieht mit ihrem Bräutigam in ein neues Zuhause. Er übernimmt eine Versorgungs- und Schutzrolle, die sie zuvor ganz auf sich allein gestellt zu erfüllen hatte. Ihre Unverbindlichkeit wird durch seine Liebe immer mehr abnehmen, die "Pseudo-Alleinsein-Freiheit" wird abgelöst von einer viel größeren Freiheit, in die man sich durch die bedingungslose Liebe gegenseitig entlässt. Und die schönste Veränderung ist, dass man sich nicht mehr nur alleine lieben muss, sondern eintauchen darf in die Liebe eines

Gegenübers, und auch dass man selber erfahren darf, wie schön es ist, wenn uns ein Gegenüber spiegelt, wie kostbar, ja atemberaubend für ihn unsere Liebe ist ...

Ich bin mir sicher, dass die "atemberaubende Wirkung", die wir bei den Worten des Bräutigams im Hohen Lied merken, der sehr deutlich davon spricht, wie sehr seine Braut ihn fasziniert und den Atem raubt, tatsächlich vom Herzen Jesu spricht und von dem, was er erlebt und wie sehr er sich beschenkt fühlt, wenn er uns als seine Braut umwerben darf und uns zur Hochzeit einladen und fortführen darf... Offenbarung 21:9 + Psalm 19:6

\*\*\*\*\*  
\*\*\* DOWNLOAD - TIPP \*\*\*  
\*\*\*\*\*

-----  
1.) VIDEO  
-----

Von Jenn und Brian Johnson gibt es eine wunderbare neue Anbetungs-CD mit dem Namen "After all these Years". Das Video dazu kannst du dir unter nachfolgendem Link ansehen:

<https://vimeo.com/212413143>